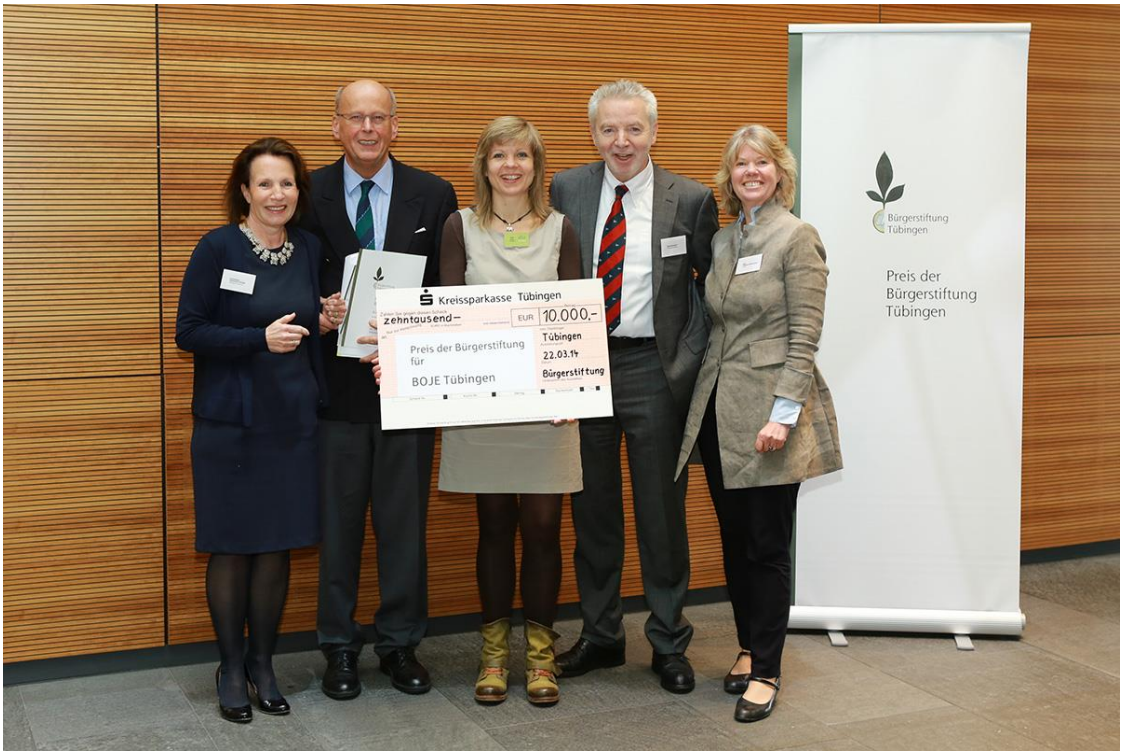
RUNDBRIEF

DER TÜBINGER HOSPIZDIENSTE e.V.

September 2014

BOJE erhält Preis für bürgerschaftliches Engagement

Im Mai erhielt der Kinder- und Jugendhospizdienst des Landkreises Tübingen BOJE den Preis für bürgerschaftliches Engagement 2013 der Bürgerstiftung Tübingen.



Die Vertreter der BOJE Dr. Konstantin von Puttkamer (2.v.links) und Anja Reuß (Mitte) bei der Übergabe des Preises der Bürgerstiftung durch die Vorsitzende des Stiftungsrates Constanze Schemann-Grupp (links), den Vorsitzenden des Stifungsrates Ernst Gumrich (2.v.rechts) und Uta Schwarz-Österreicher vom Vorstand der Bürgerstiftung (rechts).

Die ehrenamtliche Begleitung von Familien mit schwerstkranken Kindern bis hin zum Tod und auch in der Zeit danach sei „so schwer und wichtig“, dass man sich letztlich einstimmig für die BOJE als Gewinner des Preises entschieden habe, so Ernst Gumrich von der Bürgerstiftung in seiner Laudatio. Am 22. März 2014 nahmen Koordinatorin Anja Reuß und Dr. Konstantin von Puttkamer von der BOJE die Auszeichnung im Sparkassen-Carré in Tübingen entgegen. Anja Reuß dankte in ihrer Rede im Besonderen den Familien, mit denen der Hospizdienst bislang zusammengearbeitet hat und die den Helfern mit Offenheit und Vertrauen begegneten.

Mit dem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro will die BOJE Trauergruppen aufbauen, bei denen Kinder und Jugendliche, die einen Angehörigen verloren haben, zusammenkommen können. „Gemeinsam zu trauern mit Menschen, die Gleiches erlebt haben, ist viel leichter“, so Anja Reuß.

Die Preisverleihung der Bürgerpreise der Bürgerstiftung Tübingen stand in diesem Jahr unter dem Thema „Fokus Familie – Kinder sollen gut aufwachsen“. Neben der BOJE erhielt Gerlinde Zimmermann den mit 2.000 Euro dotierten Ehrenamtspreis der Bürgerstiftung. Sie unterrichtet seit über 25 Jahren in Tübingen Asylbewerber und Flüchtlinge.
Insgesamt hatten sich 18 Vereine, Initiativen und Personen beworben.

Zur Webseite der Bürgerstiftung Tübingen: www.buergerstiftung-tuebingen.de

Café Hospiz

Das Café Hospiz soll ein Ort sein, an dem sich Ehrenamtliche, Förderer und an der Hospizarbeit Interessierte treffen und austauschen können.

Mit dem Jahr 2014 gingen wir in das dritte Jahr Hospizcafé. Bisher trafen wir uns in der Cafeteria der Begegnungsstätte Hirsch. Dort haben wir uns stets sehr wohl gefühlt und sicher habe nicht nur ich nette Erinnerungen an schöne Stunden. Jedoch war der Raum auch immer etwas groß, so dass wir uns am 09.März 2014 das erste Mal bei Christa und Ernst Gumrich im Seminarraum des alten Nonnenhaus trafen. Christa hatte uns liebevoll eine wunderschöne Kaffeetafel gerichtet, so dass es kaum noch etwas vorzubereiten gab. Auch die Besucher des diesmaligen Café-Nachmittages ließen nicht lange auf sich warten. Ganz im Sinne des Cafés durften wir diesmal drei Besucherinnen begrüßen, die (noch) nicht Mitglieder des Hospizvereins sind.

Trotz reger Unterhaltungen und angeregten Gesprächen war der Höhepunkt des Nachmittags sicherlich der diesmalige Programmpunkt. Tanja Frank erzählte und berichtete uns von ihrem Besuch im St. Christopher's Hospice, London, im Herbst 2013. Anhand von Informationsmaterial und ihren eigenen Fotos des Besuches ließ sie uns teilhaben an ihren Erinnerungen und Eindrücken und gab uns einen guten Überblick über diese „sagenumwobene“ Einrichtung[1] – so eindrücklich und lebendig, dass einige von uns am liebsten sofort eine Reise nach London gebucht hätten, um das Hospiz selber zu besuchen.

Somit hat sich dieser Nachmittag in jeder Hinsicht gelohnt – schöne Begegnungen, hochinteressante Informationen und lecker, lecker Kuchen und Kaffee. Vielen herzlichen Dank an alle Beteiligten! *Eure Constanze Scholzgart*

Das nächste Café Hospiz wird am Sonntag, 21. September 2014 stattfinden.

[1] Das St. Christopher's Hospice, 1967 von Dame Cicely Saunders gegründet, ist das erste neuzeitliche Hospiz (http://www.stchristophers.org.uk/).

Miteinander leben – über das Sterben sprechen – „Letzte-Hilfe-Kurs“

in Zusammenarbeit mit der VHS Tübingen

Sterben ist Teil des Lebens. Doch das Sterben ist in unserem Familienalltag fast unsichtbar geworden. Gespräche über das Sterben werden meist „auf später“ verschoben. Was geschieht beim Sterben? Was bedeutet Abschied-nehmen-müssen für den Schwerstkranken und seine Familie? Welche körperlichen und psychischen Veränderungen treten beim Betroffenen auf? Wie können Angehörige den Kranken unterstützen? Wie gehen wir unserer eigenen Trauer um? Mitarbeiterinnen der Tübinger Hospizdienste möchten durch Vermittlung von Fachwissen und Erzählungen aus dem eigenen Alltag Ihre Fragen klären und mit Ihnen ins Gespräch kommen.
Der Kurs umfasst drei Module und wird geleitet von den Hospizmitarbeiterinnen Birgit Endres, Koordinatorin der Tübinger Hospizdienste, Tanja Frank, Palliative Care Pflegekraft und Ethikberaterin, Eva Mörike, Fachärztin für Allgemein- und Palliativmedizin.

Modul 1: Sterben gehört zum Leben: Abschiede im eigenen Leben
Modul 2: Symptome lindern, Behandlungsentscheidungen treffen, für Krisensituationen vorsorgen.
Modul 3: Trauer

Wann? Mittwoch, 29.10.2014 – 18:30-20:30 Uhr
Samstag, 08.11.2014 – 14.00-17:00 Uhr
Dienstag, 18.11.2014 – 18:30-21:00 Uhr
Wo? vhs Tübingen, Raum 112
Katharinenstraße 18, 72072 Tübingen
Anmeldung über die vhs Tübingen (Frau Ober – Tel. 07071 / 5603-31, E-Mail: gesellschaft@vhs-tuebingen.de)
Informationen gibt es bei der Einsatzleitung der Tübinger Hospizdienste e.V. unter der Telefonnummer 07071 / 760 949 oder per Mail: info@tuebinger-hospizdienste.de

Studientag der Tübinger Hospizdienste e.V.:

Vom Umgang mit Sterbewünschen am Lebensende

Wann? 22.11.2014 ab 10:00 Uhr bis 13:30 Uhr
Wo? Olga-Lechler-Saal der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus
Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen

Referenten: **Dr. Günter Renz** (Pfarrer und Studienleiter, Stellvertretender Direktor Gesundheitspolitik und Medizinethik der Evangelischen Akademie Bad Boll):
„Zur Einschätzung der Diskussion um Sterbewünsche“

Prof. Dr. med. Dr. phil. Urban Wiesing (Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Tübingen):
„Ärztliche Beihilfe zum Suizid“

Im Anschluß gemeinsames Mittagessen.

Die Anmeldung zum Studientag erfolgt über die VHS Tübingen (Frau Ober – Tel. 07071 / 5603-31, E-Mail: gesellschaft@vhs-tuebingen.de) – bei Fragen zum Studientag wenden Sie sich bitte an das Büro der Tübinger Hospizdienste (per Telefon 07071 / 760 949 oder per E-Mail info@tuebinger-hospizdienste.de).

TRAUERCAFÉ
der Tübinger Hospizdienste e.V. und des Arbeitskreis Leben e.V.

Mit der Trauer nicht alleine bleiben – mit anderen Trauernden ins Gespräch kommen – dabei sein und schweigen dürfen.
Nach dem Tod eines geliebten Menschen ist es für Trauernde oft schwer, wieder zurück ins Leben zu finden. Verzweiflung, Ausweglosigkeit und Einsamkeit können Trauernde an die Grenzen ihrer Belastbarkeit bringen.
MitarbeiterInnen des Arbeitskreis Leben und der Tübinger Hospizdienste bieten hierfür in angenehmer Atmosphäre Raum und Zeit.

Wann? jeden letzten Mittwoch im Monat ab 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Termine für 2014:
24.09.2014
29.10.2014
26.11.2014
Wo? Café Chris, Assistenzzentrum Tübingen des Freundeskreis Mensch e.V.
Christophstraße 11, 72072 Tübingen

Der Verein „Ein Hospiz für Tübingen e.V." hat für den Herbst 2014 zwei Benefizkonzerte geplant, auf die wir Sie gerne hinweisen möchten:

Benefizkonzert für „Ein Hospiz für Tübingen e.V."
Ray Martin – It's now or never!
Wann? 14. September 2014 ab 17:00 Uhr
Wo? Ludwig's, Uhlandstraße 1, 72072 Tübingen
Wer? Der bekannte Elvis-Interpret Ray Martin (www.ray-martin.de), dem von Elvis Presley Enterprises Inc. bescheinigt wird, von den über 35.000 (!) eingetragenen Elvis-Interpreten zu den fünf identischsten Stimmen zu gehören, schenkt dem Verein „Ein Hospiz für Tübingen e.V." ein Konzert.

Eintrittspreis: 70,00 Euro inklusive Abendessen vom Buffet, Begrüßungs-Aperitif und einer Spende von 35,00 Euro.
Vorverkauf im Foyer des Schwäbischen Tagblatts, Uhlandstraße 2, 72072 TÜ

Benefizkonzert für „Ein Hospiz für Tübingen e.V."
"Lieder und Tänze des Todes"
Ein klassischer Liederabend mit Hanno Müller-Brachmann und Hartmut Höll
Wann? 27. Oktober 2014, ab 20:00 Uhr
Wo? Festsaal der Universität Tübingen
Wer? Interpreten sind der international renommierte Bassbariton Hanno Müller-Brachmann sowie der ihn begleitende, hoch gefragte Pianist Hartmut Höll. Passend zum Anliegen des Vereins werden „Lieder und Tänze des Todes" zu Gehör gebracht werden. Der Abend wird mit Werken von Franz Schubert u.a. der „Erlkönig", „der Tod und das Mädchen" und „Nachtstück" eröffnet. Fortgesetzt wird der Reigen mit den Kindertotenliedern, in denen Gustav Mahler die bewegenden Rückerttexte vertont hat. Danach sind Stücke von Carl Loewe zu hören (u.a. „Der Todentanz", „Der Pilgrim von St. Just") bevor der Abend mit dem „Wiegenlied" und der „Serenade" von Modest Mussorgski beendet wird.

Informationen zum Liederabend unter info@einhospizfuertuebingen.de

Der Weg in die Mitte des Labyrinths

Ende 2013 endete der zweite Qualifizierungskurs ehrenamtlicher Begleiter für den ambulanten Hospizdienst für Kinder, Jugendliche und Familien. „BOJE II“ - so hieß die Gruppe - ließ, nach einer intensiven eineinhalbjährigen Qualifizierungszeit, ihren Anker in die Tiefe des Stroms des Lebens herab.

Von links nach rechts: Koordinatorin Anja Reuß, Axel Kriegeskorte, Anna-Maria Rolle, Friedrich Schöffl, Gudrun Witte-Borst, Heike Schuhmann, Gabriele Plass, Alexandra Thorn, Birgit Pezina-Heumesser, Wolfgang Henßler, Maria Ruf, Burkhard Böse, Beate Adler, Koordinatorin Birgit Endres. Nicht auf dem Foto sind Fany Fazii und Marco Wortmann.

Wir – zehn Frauen und fünf Männer – kommen aus den verschiedensten Berufsfeldern und bringen sehr unterschiedliche Lebenserfahrungen mit. Was uns eint – so haben wir es im Laufe der Qualifizierung immer wieder festgestellt – ist das Bedürfnis, Wesentliches und Sinnstiftendes dem Leben zurückzugeben, Kinder, Jugendliche und deren Familien in einer schwierigen, ja existentiell bedrohlichen Lebenssituation hilfreich begleiten zu wollen. In diesen schweren Lebenssituationen andere Menschen hilfreich begleiten zu können, erfordert jedoch mehr als nur, es zu wollen. Jede/r hat es schon einmal am eigenen Leib erfahren, dass „gut gemeint“ nicht immer bewirkt, dass es gut tut. So machten wir uns einzeln und in der Gruppe über einen langen Weiterbildungsprozess auf unseren gemeinsamen und doch individuellen Entwicklungsweg.

In regelmäßigen Abständen trafen wir uns in den Räumen der Tübinger Hospizdienste e.V. im Luise Wetzel Stift. Hier wurden wir von Anja Reuß und Birgit Endres den gesamten Ausbildungsprozess hinweg – Grundkurs, Aufbaukurs und Gruppenabende – liebevoll, wertschätzend und fachkundig begleitet. Der Grundkurs gab uns allen die Möglichkeit, einen themenzentrierten Einblick in die bevorstehende Arbeit einer/s Ehrenamtlichen im Kinder- und Jugendhospizdienst zu gewinnen. Wir bekamen wichtige Einblicke in Gedanken und Theorien zu Kommunikation und Wahrnehmung. Einigen von uns war das neu, für andere eine auffrischende Wiederholung und Darstellung in einem neuen Zusammenhang. In dieser Zeit wurden wir immer wieder angeregt und aufgefordert, das Wissen, das an den Themenabenden im Vordergrund stand, auch auf unsere eigene Lebenssituation zu übertragen und vor dem Hintergrund unserer Lebenserfahrung zu reflektieren. Wie steht es mit den eigenen

Nähe- und Distanzbedürfnissen? Welche eigenen Lieblingskonfliktlösungsstrategien könnten wir, mehr oder weniger bewusst, in die Familien hinein tragen? Wo haben wir unseren blinden Fleck? Wo verstellen unsere Strategien möglicher weise unseren Blick auf das, was die Betroffenen in den Familien gerade brauchen?

Mit der Zeit wurden wir in den Gruppensitzungen immer offener, zeigten was uns berührt, respektierten und wertschätzten einander und nahmen auch eigene Veränderungen wahr. Am Ende des Grundkurses wurde uns noch einmal die Möglichkeit gegeben, uns selbst wertschätzend zu prüfen, ob dies der Weg ist, den wir weiter gehen möchten.

Der Aufbaukurs begann mit einem Wochenende im Haus Maria Frieden in Oberharmersbach. Jetzt ging es noch ein, zwei Stufen tiefer, in die Beschäftigung mit der eigenen Endlichkeit, dem eigenen Sterben. Denn es kann ja nicht sein, dass wir andere Menschen begleiten wollen und die eigene Endlichkeit und Sterblichkeit ausblenden. Was nach dem Wochenende spürbar war: wir sind zu einer anteilnehmenden und unterstützenden Gruppe zusammengewachsen, die aus einer Fülle von Lebenserfahrung und Sichtweisen schöpfen kann.

Der Aufbaukurs wurde begleitet von einem Praktikum. Im Praktikum stand die Begegnung mit Kindern, Jugendlichen, Familien und all den Menschen, die diese begleiten, im Mittelpunkt. Die tiefen Erfahrungen und berührenden Begegnungen konnten in der Gruppe mitgeteilt und reflektiert werden. So wurden wir darauf vorbereitet, mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern über Sterben, Tod und Trauer zu reden, mit dem Bewusstsein, dass während der Begleitung selbst sich alles wieder ganz anders darstellen kann. Dann heißt es, die eigenen Vorstellung, wie Familien mit diesen Krisensituationen umgehen sollten, was hilfreich wäre oder was man anbieten möchte, zu hinterfragen, zurückzustellen und sich nur auf die Familie und ihre Wünsche und Bedürfnisse einzustellen.

Wie viel Nähe und wie viel Distanz in der Begleitung jeweils notwendig ist, muss jedes mal wieder neu wahrgenommen, erfühlt und dann den Bedürfnissen der Familie angepasst werden. Dabei steht im Vordergrund, zu erkennen, dass diese Familien unter außergewöhnlichen Belastungen einen möglichst „normalen“ Alltag leben wollen, und zu würdigen, dass sie ihr Bestes geben. Der eigene Entwicklungsweg und der unserer Gruppe erinnert mich an den Weg in die Mitte des Labyrinths. Manches Gruppentreffen könnte mit folgenden Worten beschrieben werden: *„Sei einfach still! Innerlich wie äußerlich. Es ist ein Ort des Gebets, der Meditation, des Hörens und des Spürens der Gegenwart. Empfange, was für dich da ist zu empfangen“*

Nach fast zwei Jahren, zum Ende des Aufbaukurses, wird ersichtlich: Mag das Thema auch noch so schwer sein, wie der Bericht der Palliativmedizinerin aus dem Kinder- und Jugendbereich, am Ende ist bei aller Trauer auch große Dankbarkeit vorhanden, dass so viele Menschen in diesen Diensten ehrenamtlich tätig sind und wir demnächst auch dazu gehören werden. Wir sind mit den Herausforderungen gewachsen, konnten in der Gruppe auch eigene Abschiede von geliebten Menschen im würdigen, rituellen Rahmen begehen und uns tief verbunden fühlen.

Ich selbst habe gerade erst erfahren dürfen, wie tröstend es sein kann, über den letzten Tag und den Tod eines geliebten Angehörigen zu sprechen, in der Gegenwart von aufmerksamen und zugewandten Menschen.

Gudrun Witte-Borst

Der Stammtisch muss sein

Die Vorbereitungszeit des Kurses 15 ist abgeschlossen. Den Zusammenhalt als Gruppe dennoch zu erhalten, ist den Teilnehmern wichtig.

Von links nach rechts: Georg Schmiga, Beatrix Jürgensen, Ulrike Dahl, Gerlinde Koppenhöfer, Laurens Brenner, Brigitte Wiese, Clara Wortmann. Weitere Teilnehmerinnen des Vorbereitungskurses waren Helga Benkendorff, Monika Haar, Theresia Karl, Evelyne Laye, Margarete Wolpert, Beate Rodemann und Susanne Zhuber-Okrog.

Sie treffen sich immer noch regelmäßig zu einem Stammtisch, die Teilnehmer des Vorbereitungskurses 15. Mit der gemeinsamen Ausbildung war ein großer Zusammenhalt entstanden und der sollte auch weiterhin gepflegt werden, das war allen klar, insbesondere nachdem sich die Teilnehmer auf verschiedene Supervisionsgruppen aufgeteilt hatten. In der Gruppe sind deutlich mehr Frauen als Männer (zwölf zu zwei). Bei den vertretenen Berufen dagegen ist die Tendenz weniger eindeutig, die Spanne reicht vom Lehrer, über eine Studentin, bis zur Krankenschwester, Bibliothekarin und Gartenbauingenieurin.

Trotz der verschiedenen beruflichen Hintergründe und der unterschiedlichen Charaktere ist die Gruppe schnell zusammengewachsen und großes Vertrauen entstanden. Dies auch und vor allem während des Wochenendes in Oberharmersbach, das viele Teilnehmer in besonderer Erinnerung haben.

Lob gibt es von der Gruppe für das sich sehr gut ergänzende Leitungsteam (Birgit Endres und Ulrike Stöhrer). Schon beim Infoabend vor Beginn des Vorbereitungskurses sei die Begeisterung der beiden Koordinatorinnen für ihre Arbeit und generell die Hospizarbeit spürbar gewesen und so sei „der Funke übergesprungen“. So fühlten sich die Teilnehmer des Kurses, der im Januar 2013 begonnen hatte, von Anfang an gut aufgenommen und mit Abschluss der Ausbildung gut auf die Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen vorbereitet.

Ein Hospiz für Tübingen

Schon lange wird in den Reihen der Tübinger Hospizdienste e.V. der Plan diskutiert, in Tübingen mit einem stationären Hospiz das Angebot der Palliativ- und Hospizarbeit zu erweitern. Der demographische Wandel und die immer häufiger werdenden Einpersonenhaushalte machen eine solche Einrichtung trotz optimaler ambulanter Angebote immer notwendiger. Vom Vorstand der Tübinger Hospizdienste e.V. angeregt, haben in der letzten Zeit verschiedenste Gespräche stattgefunden, die der Realisierung eines stationären Hospizes dienen.

Ein solches stationäres Hospiz kann sich allerdings nur zu 80% durch die Einnahmen der Kostenträger finanzieren, so dass für den Betrieb immer ein Förderverein zur Finanzierung des Restes durch Spendengelder benötigt wird. Der Verein *Ein Hospiz für Tübingen e.V.* wurde im letzten Sommer von engagierten Bürgerinnen und Bürgern gegründet. Sein Ziel ist es, die Einrichtung und den Betrieb eines stationären Hospizes in Tübingen durch Öffentlichkeitsarbeit und das Sammeln der notwendigen Spendengelder möglich zu machen. Wir haben rasch mit der Arbeit begonnen, die Eintragung ins Vereinsregister und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit erreicht. Seit unserer Gründung haben wir erfolgreich mit den ersten Fundraising-Aktivitäten begonnen und sind gerade mit der Vorbereitung unserer ersten öffentlichen Veranstaltungen beschäftigt. Eine frisch erstellte Homepage informiert über die Neuigkeiten und geplanten Aktionen des Vereins.

Es freut uns, dass wir von Anfang an in alle Gespräche und Planungsgruppen mit eingebunden sind. Wir möchten, dass ein Hospiz in Tübingen allen Bürgern des Landkreises ungeachtet Ihrer Konfession, Religion und Kultur einen Ort bietet, an dem sie die letzte Lebenszeit ihren Bedürfnissen entsprechend gestalten können. Uns ist dafür die gute Einbindung eines solchen Hospizes in die bereits bestehenden Angebote der Tübinger Hospizdienste, des Tübinger Projekts, der Palliativstationen des Paul-Lechler-Krankenhauses und der Universitätsklinik sowie der kooperierenden Pflegedienste wichtig. Idealerweise kann so ein enges Geflecht von ambulanter und stationärer Versorgung entstehen, das alle zur Verfügung stehenden Ressourcen in bester Weise für die Patienten einsetzt.

Der Verein *Ein Hospiz für Tübingen e.V.* hofft, dass diese Bemühungen fest in der Tübinger Bürgerschaft verankert werden. Wir wollen mit dazu beitragen, das Thema Lebensende, Abschied und Trauer in die öffentliche Diskussion zu bringen. Daher freuen wir uns über zahlreiche Mitglieder, die ihre spezifischen Fähigkeiten und Gaben mit einbringen und in ihren Bereichen als Multiplikatoren wirken. Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf.

Ein Hospiz für Tübingen e.V.
Am Lustnauer Tor 4
72074 Tübingen
info@einhospizfuertuebingen.de
http://www.einhospizfuertuebingen.de/

„Gemeinsam ist es einfacher“ – BOJE-Treff für Abschied nehmende und trauernde Kinder und Jugendliche

Schon länger hatten wir von BOJE Tübingen den Wunsch, Kindern und Jugendlichen, die um einen Familienangehörigen trauern, einen Ort zu schaffen, an dem sie sich austauschen und Zeit miteinander verbringen können. Im Mai 2014 war es soweit, dass ein Team aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern von BOJE fünf Kinder und drei Jugendliche im Alter von 6 bis 15 Jahren zum ersten Treffen in den Horträumlichkeiten der Waldorfschule Tübingen begrüßen konnte. Nachfolgend wollen wir Ihnen einen Einblick über den Ablauf an solch einem Tag geben.

Nach einem gemeinsamen Kennenlernspiel teilten wir die Kinder und Jugendlichen altersspezifisch in zwei Gruppen auf.

Den Vormittag verbrachte jede Gruppe für sich. Während einer Ankommens-Runde im Kreis hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit zu erzählen, warum sie hier sind und was sie bewegt. „Alles was Euch bewegt, kann hier seinen Platz haben – zu jeder Zeit – doch wenn ihr nichts erzählen wollt, ist das auch vollkommen in Ordnung.“

Danach gestaltete und verzierte jeder nach seinen eigenen Vorstellungen eine Gedenkkerze für den Verstorbenen. Diese Kerze wurde dann bei den nächsten beiden Treffen jeweils mitgebracht, um bei der Ankommensrunde angezündet zu werden.

Nach einer Freispielzeit im Freien kamen wir zum Mittagessen wieder als Gruppe zusammen. Ein munteres Geplauder war stetig im Gange.

Zum Abschluss gab es wieder eine Runde des Austausches in den kleinen Gruppen und es war deutlich spürbar, dass alle wieder zum nächsten Treffen kommen möchten!

Zwei weitere Treffen fanden danach jeweils noch im Juni und Juli statt. Die Gruppe der Kinder vergrößerte sich noch um zwei Personen. Zusätzlich bekamen wir auch zwei Besuche von einer Hundetherapeutin, die mit den Kindern und Jugendlichen und mit ihrem Hund verschiedene Spiele (z. B. Leckerli suchen) durchführte.

Parallel zum Treffen der Kinder und Jugendlichen hatten die Eltern auch die Mög-

lichkeit, sich auszutauschen. Bei Kaffee und Gebäck wurde dies jedes Mal für einen Zeitraum von 1,5 bis 2 Stunden gern angenommen und von einer hauptamtlichen BOJE-Mitarbeiterin begleitet.

Nachdem Ende Juli beim letzten Treffen die Feedbackrunde der Kinder, Jugendlichen und Eltern sich mit dem deckte, was wir auch alle wahrgenommen hatten, war es klar, dass wir mit unserem Angebot weitermachen werden.

Wir bedanken uns von Herzen bei allen Spenderinnen und Spendern, die unsere Trauerarbeit so maßgeblich fördern. Nur durch Ihre Unterstützung können wir solch ein Angebot in Zukunft wieder ermöglichen!!!

Für das BOJE-Team: Anja Reuß, Koordinatorin

„Gemeinsam ist es einfacher“

Ein Angebot für Abschied nehmende oder trauernde Kinder und Jugendliche im Landkreis Tübingen

Wann?	Geplante Termine für 2014/15: samstags, jeweils von 10:00 bis 15:30 Uhr 04. Oktober 2014 29. November 2014 07. Februar 2015 18. April 2015
Wo?	Waldbau der Waldorfschule Tübingen Rotdornweg 30, 72076 Tübingen – www.waldorfschule-tuebingen.de Jeweils zwei Gruppen: Alter von 6 bis 12/13 und ab 13/14 bis 19 Jahren. Für die Eltern besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch von 10 bis 12 Uhr. Anmeldung über BOJE Tübingen: telefonisch unter 07071 / 964 449 oder per Mail: info@BOJE-tuebingen.de.

Benefizkonzert von VOICE CREAM für BOJE Tübingen

Der in Tübingen-Hagelloch ansässige Chor „Voice Cream“ – ein Chor zwischen Pop und Jazz – veranstaltet dieses Jahr ein Benefizkonzert zugunsten des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes BOJE in Tübingen. Der Erlös dieser Veranstaltung geht vollständig an BOJE.

Wann?	29.11.2014 um 20:00 Uhr
Wo?	Sparkassen-Carré, Mühlbachäckerstraße 2, 72072 Tübingen
Wer?	http://www.voice-cream.de/

Infos gibt es per Telefon unter der Nummer 07071 / 964 449 oder per mail: info@BOJE-tuebingen.de.

Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre Tübinger Hospizdienste e.V.“

November 2013 – die Tübinger Hospizdienste e.V. feiern ihr 20 jähriges Jubiläum. Anstelle des jährlich stattfindenden Studientages finden wir uns am Samstag den 23.11.2013 im Olga-Lechler-Saal ein, um dieses Ereignis gebührend zu begehen.

Insgesamt dürfen wir um die hundert Besucher begrüßen. Viele von ihnen sind Ehrenamtliche. Besonders schön und beeindruckend ist, dass einige Damen aus der ersten offiziellen Gruppe dabei sind, darunter auch Sigrid Goth-Zeck und Friederike Waller, Gründungsmitglieder der Tübinger Hospizdienste.

Zur Feier des Tages gab es ein buntes, informatives, unterhaltsames und kurzweiliges Programm.

Nach Begrüßung durch Dr. Eva Mörike, die zweite Vorsitzende des Vereins, hatten das Wort Annette Widmann-Mauz (MdB) und Landrat Joachim Walter. Anschließend übernahm Prof. Dr. Andreas Heller, der in seinem Vortrag über die Entwicklung der Hospizarbeit in den vergangenen 20 Jahren (und darüber hinaus) in Deutschland berichtete. Andreas Heller verstand es ausgezeichnet in seinem fesselnden Vortrag zu vermitteln, wie sehr sich die Anforderungen und somit auch die Aufgaben in der Geschichte der Hospizarbeit gewandelt haben, wo sie derzeit steht und welche Anforderungen sich in nächster Zeit entwickeln werden.

Passend dazu gab uns Dr. Alexander Marmé einen Überblick über den neu gegründeten Förderverein *Ein Hospiz für Tübingen*, dessen Vorsitzender er ist.

Um den Geist nach so vielen Worten und Informationen zu entspannen durften die Besucher sich dem geistigen Genuss hingeben: wundervoll von Jochen Brusch auf der Violine und von Dr. Albrecht Boeckh am Klavier gespielte Werke von Mozart, später eine sehr lebendige, erheiternde Darbietung von Jontef (www.jontef.de), der in Tübingen allgemein bekannten Klezmer-Band.

Gutes Essen und Trinken durften natürlich auch nicht fehlen und so gab es über den Mittag im und um den Speisesaal und das Café Fair des Paul-Lechler-Krankenhauses einen Mittagsimbiss und Getränke.

Während der Pausen hat uns Frau Dahmen von der Buchhandlung Rosa Lux die Möglichkeit gegeben, in dem Thema Hospizarbeit entsprechenden Büchern zu stöbern und diese auch zu erwerben.

Der Nachmittag war der Unterhaltung gewidmet mit dem Film „Blaubeerblau“, der in wunderbar leichter, humoristischer Art an das mitunter schwere Thema „Sterben und Tod“ heranführt.

So ging denn in den späten Nachmittagsstunden ein sehr kurzweiliger, informierender und unterhaltsamer Tag zu Ende.

Allen, die dafür gesorgt haben, dass wir so reich beschenkt wurden und so einen Tag erinnern dürfen, ein herzliches Dankeschön!

Constanze Scholzgart

TÜBINGER HOSPIZDIENSTE e.V.
Begleitung Schwerkranker, Sterbender und ihrer Angehörigen

beraten • unterstützen • begleiten
BÖJE TÜBINGEN
Der häusliche Hospizdienst für Kinder, Jugendliche, Familien

veronika-stiftung
die hand zum leben reichen

Wir danken für die vielen kleinen und größeren Spenden, mit denen Sie uns die Fortsetzung und den Ausbau unserer Arbeit ermöglichen.

Impressum
Herausgeber: Tübinger Hospizdienste e.V.
Redaktion:
Nikola Huzarski
Udo Renner
Kathrin Sahlmüller

Tübinger Hospizdienste e.V.
Beim Herbstenhof 15
72076 Tübingen
Telefon: 07071 / 76 09 49
Fax: 07071 / 96 44 78
info@tuebinger-hospizdienste.de
www.tuebinger-hospizdienste.de

Bankverbindung:
Kreissparkasse Tübingen
IBAN: DE05641500200001738584
BIC: SOLADES1TUB